

Gottesdienst Frauenkonferenz 06.03.2021

Du stellst meine Füße auf weiten Raum – die Kraft des Wandels

vor der Kapellentür: Hallo und herzlich willkommen! Schön dass Sie dabei sind!

Wir feiern Gottesdienst gemeinsam und an verschiedenen Orten zugleich: Hier in der Kapelle, zu Hause am Bildschirm, und die Musik kommt aus dem Garten. Vielleicht haben Sie eine Kerze bereitgestellt und angezündet, auf jeden Fall brauchen Sie den Umschlag aus dem Päckchen (2 Karten mit Bildmotiven Hungertuch, Stoff, Zeichenkohle, goldener Faden)

Kurzer Liedausschnitt: Der erste kleine Schritt, Jonathan Zelter

Liturgische Eröffnung:

Wir sind versammelt
Im Namen Gottes, uns Vater und Mutter,
im Namen Jesu Christi, uns Bruder und Freund,
und im Namen der Heiligen Geistkraft. Amen

Lasst uns beten:
Gott du bist da.
Deine Gegenwart umhüllt und durchdringt uns,
wie die Luft die wir atmen
ohne die wir nicht leben können.
Gib, dass wir dir immer neu vertrauen
und leben ohne Angst
mit dem Mut zum Wandel.
Darum bitten wir durch Jesus Christus im Heiligen Geist. Amen

Erster Blick auf das Hungertuch:



Das MISEREOR-Hungertuch 2021 | 2022

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ von Lilian Moreno Sánchez © MISEREOR 2

Dieses Bild ist das neue Hungertuch von Misereor (und Brot für die Welt). Sie finden eine Karte davon auch in Ihrem Umschlag.

Es trägt den Titel: Du stellst meine Füße auf weiten Raum – Die Kraft des Wandels.

Bild und Titel haben uns inspiriert für diese Feier: Kraft des Wandels braucht es, um von Mensch zu Mensch Kultur zu verwandeln.

Deshalb werfen wir zuerst einen Blick auf das Bild und geben ein paar Hinweise zu seiner Entstehungsgeschichte und der Künstlerin: Lilian Moreno Sánchez malte das dreiteilige Bild auf Bettwäsche aus einem Krankenhaus und einem Frauenkloster. Der Stoff ist nicht glatt und makellos, graue Flecken und Falten überziehen ihn. Gestaltet wurde es mit Zeichenkohle, Staub und Leinöl, sowie goldenem Faden und Blattgold.

Die schwarzen Linien zeichnen das Röntgenbild eines mehrfach gebrochenen Fußes. Der Fuß gehört zu einem Menschen, der bei einer Demonstration gegen Ungerechtigkeit durch Polizeigewalt in Santiago de Chile verletzt wurde. Der Staub ist von eben diesem Platz in den Stoff hineingerieben worden.

Wir sehen in diesem Bild aber auch goldene Nähte, die das Bild zusammenhalten und vergoldete Blüten, die in den Stoff eingewebt waren. Sie zeigen sichtbar Hoffnung und Liebe, Kraft und Schönheit.

Die Künstlerin des Bildes sagt: „Eine Krise ist immer schlimm, aber auch ein offener Moment. Wir bekommen die Möglichkeit, eine andere Richtung einzuschlagen. Das Bild erzählt von dieser Kraft des Wandels.“

Der Titel „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ ist ein Bibelvers aus Psalm 31. Psalm 31, den wir nun hören:

Lesung: Psalm 31 ganz (s.u. Einheitsübersetzung 2016)

Lied: Weite Räume meinen Füßen, Eugen Eckert

Impuls/Ansprache: (Rollen: Moderatorin, Psalmläserin, Bilddeuterin, Frauenkonferenzlerin)

Der Psalm kreist darum, immer wieder Worte zu finden für Erfahrungen des Lebens und des Glaubens. Es gibt Klage und Dank, Bitterkeit und Zuversicht, Verletzung und Hoffnung. Nicht als einmalige, sondern als wiederkehrende Erfahrung,... immer wieder, manchmal auch überlappend und ineinander verwoben.

Hören wir noch einmal hin auf die Klage, die Verletzungen:

„denn mir ist Angst; vor Gram sind mir Auge, Seele und Leib zerfallen. In Kummer schwand mein Leben dahin, meine Jahre vor Seufzen. Meine Kraft ist ermattet, meine Glieder sind zerfallen. bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß“.

Und zur Verletzung kommt die Wirkung von außen noch dazu:

„Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken
Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott, zum Spott sogar für meine Nachbarn.
Ich hörte das Zischeln der Menge - Grauen ringsum.
Wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir“

Der Wunsch wird mächtig:

„Sie sollen verstummen.
Jeder Mund, der lügt, soll sich schließen.“

Das Röntgenbild erlaubt uns, alles genau zu sehen. Dieser Fuß mit den sichtbaren Verletzungen steht stellvertretend für alle Orte, an den Menschen gebrochen und zertreten werden.
Die Künstlerin ist in der Zeit der Diktatur groß geworden, die in Chile nicht wirklich aufgearbeitet wurde. Doch sie glaubt an Veränderung, die möglich wird, wenn man sich den Gewalterfahrungen der Vergangenheit und der Gegenwart stellt.

Frauen wollen heute an diesem Tag auch genau hinsehen, Verletzungen und verletzende Strukturen sichtbar machen, Erfahrungen aus der Vergangenheit und der Gegenwart benennen. Den engen Raum, in dem wir uns wiederfinden beschreiben; und wir machen unseren Standpunkt und damit uns selbst sichtbar. Wir tun dies mit dem festen Glauben an Veränderung, die möglich wird.

Auch unser Psalm kennt diese Veränderung, der Beter ist gerettet worden:

„Denn du bist meine Zuflucht.
Du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue.
Du hast mich nicht preisgegeben der Hand meines Feindes, du stelltest meine Füße in weiten Raum.
Doch du hast mein lautes Flehen gehört.
In deiner Hand steht meine Zeit.
Wie groß ist deine Güte, die du bewahrt hast für alle.“

Starke Sätze sind das, die gefüllt sind von Gotteserfahrungen, die stärken, befreien, ermutigen, in ihnen hören wir vom Wandel und von Kraft.

Während das Röntgenbild die ganze Härte des Schmerzes zeigt, symbolisieren die goldenen Blüten Kraft und Schönheit des neu erblühenden Lebens. Die goldenen Linien vermitteln neben aller Schwere auch ein Gefühl von Leichtigkeit. Sie scheinen zu tanzen: Leben ist ein Prozess der Weitergeht. Auch mit verwundeten und gehemmten Füßen vertrauen wir auf die Kraft der Solidarität.

Kraft entfaltet sich, wenn sie solidarisch gebündelt wird. Wenn wir zusammenlegen und uns solidarisch verbinden. Das geht über den Kreis der Frauen an diesem Tag hinaus. Alle, die heute sprechen, fragen, hören, mitdenken, unterstützen damit die Kraft des Wandels und geben konkreten Schritten weiten Raum.

Kehren wir noch einmal zum Psalm zurück: Auch hier finden wir die Verschränkung / Verbindung persönlicher und gemeinschaftlicher Erfahrung und Glaubenshoffnung: Er beginnt in V. 1 so:

HERR, bei dir habe ich mich geborgen und mündet im letzten Vers in den Zuruf Euer Herz sei stark und unverzagt, ihr alle, die ihr den HERRN erwartet.

Lied: Füße hast du und Flügel, T: Thomas Laubach/M: Thomas Quast

So sind wir mittendrin: im Bibelwort, in unserer eigenen Geschichte als Frauen, als Männer v.a. aber als Menschen in der Kirche, in den Erfahrungen von verletztem Stand, im Widerstand gegen Ungerechtigkeit bei uns und genauso weltweit und in den Erfahrungen von Heilung. Dem spüren wir jetzt nach mit den Materialien und der Symbolsprache des Bildes.



Das MISEREOR-Hungertuch 2021 | 2022 (Ausschnitt)
"Die Kraft des Wandels" von Lilian Moreno Sánchez © MISEREOR

Stoff:

Textilien erzählen Geschichten. Menschen haben mit ihnen gelebt. Unser Stoff stammt aus einem Paderborner Frauenkloster: Menschen, die spirituell auf der Suche, geistlich hungrig oder gesättigt waren, haben sich mit ihnen umhüllt... (Stoff in der Hand fühlen)

Der Stoff hat schon Falten, vielleicht füge ich ihm noch ein paar persönliche Knicke oder Risse dazu (falten, knüllen ggf. reißen).

schwarze Spuren/ Zeichenkohle:

Wenn ich genau hinsehe, mit welchen Linien kann oder möchte ich Verletzungen sichtbar machen – wie das Röntgenbild? Wie sehen sie aus? (ggf. jetzt auf Stoff zeichnen)

Goldener Faden:

Mit dem Stück goldenen Faden in der Hand frage ich: Wie und wo könnte eine „goldene Naht“ etwas neu zusammenfügen? Von mir genäht, oder als Geschenk des Himmels? Sie könnte sichtbar machen: Es gibt sie, die Kraft des Wandels!

Die Kraft des Wandels *Gemeinsames Gebet*

Wunden heilen
Narben verblassen
aber sie bleiben eingeschrieben
in Leib und Seele.
Doch da
neu zusammengefügt
die unumkehrbaren Risse
mit goldenem Faden verbunden
erblüht das Leben neu:
Die Kraft des Wandels!

Stille – persönliches Gebet: Wir laden nun ein in einem Moment der Stille vor Gott zu sein, mit dem, was uns bewegt, mit unseren Bitten...
all unser Beten fließt zusammen in dem Gebet, das wir als Kinder Gottes gemeinsam beten: **Vater unser...**

Segen:

So bitten wir Gott um seinen Segen ---
In allem,
was heute geschieht,
möge Gottes Segen gegenwärtig sein.
Bei allem,
was uns heute
erfreut oder betrübt, ermutigt oder ängstigt, stärkt oder ermüdet, beflügelt oder lähmt
möge Gottes Gegenwart aufleuchten für uns.
So sei Gott mit uns,
der Vater, Sohn und Hl. Geistkraft. Amen.

Zweiter Liedausschnitt: Der erste kleine Schritt, Jonathan Zelter

Autorinnen:

Gertrud Zimmer, Innovative Zugänge zu Liturgie und Spiritualität, Abteilung Glauben im Dialog,
gemeinsam mit Dr. Cordula Heupts, Marina Kräling, Sr. Clara Schmiegel, Marianne Völlmecke

Psalm 31

2 HERR, bei dir habe ich mich geborgen. Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit; rette mich in deiner Gerechtigkeit! 3 Neige dein Ohr mir zu, erlöse mich eilends! Sei mir ein schützender Fels, ein festes Haus, mich zu retten! 4 Denn du bist mein Fels und meine Festung; um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten. 5 Du wirst mich befreien aus dem Netz, das sie mir heimlich legten; denn du bist meine Zuflucht. 6 In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue. 7 Verhasst waren mir, die nichtige Götzen verehren, ich setze auf den HERRN mein Vertrauen. 8 Ich will jubeln und deiner Huld mich freuen; denn du hast mein Elend angesehen, du kanntest die Ängste meiner Seele. 9 Du hast mich nicht preisgegeben der Hand meines Feindes, du stelltest meine Füße in weiten Raum. 10 HERR, sei mir gnädig, denn mir ist angst; vor Gram sind mir Auge, Seele und Leib zerfallen. 11 In Kummer schwand mein Leben dahin, meine Jahre vor Seufzen. Meine Kraft ist ermattet wegen meiner Sünde, meine Glieder sind zerfallen. 12 Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott, zum Spott sogar für meine Nachbarn. Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken, wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir. 13 Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter, bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß. 14 Ich hörte das Zischeln der Menge - Grauen ringsum. Sie taten sich gegen mich zusammen; sie sannern darauf, mir das Leben zu rauben. 15 Ich aber, HERR, ich habe dir vertraut, ich habe gesagt: Mein Gott bist du. 16 In deiner Hand steht meine Zeit; entreiß mich der Hand meiner Feinde und Verfolger! 17 Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht, hilf mir in deiner Huld! 18 Lass mich nicht zuschanden werden, HERR, denn ich habe zu dir gerufen! Zuschanden werden sollen die Frevler, sie sollen verstummen in der Totenwelt. 19 Jeder Mund, der lügt, soll sich schließen, der Mund, der frech gegen den Gerechten redet, hochmütig und verächtlich. 20 Wie groß ist deine Güte, die du bewahrt hast für alle, die dich fürchten; du hast sie denen erwiesen, die sich vor den Menschen bei dir bergen. 21 Du verbirgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Verschwörungen der Leute. In einer Hütte bewahrst du sie vor dem Gezänk der Zungen. 22 Gepriesen sei der HERR, denn er hat seine Huld wunderbar an mir erwiesen in einer befestigten Stadt. 23 Ich aber sagte in meiner Angst: Ich bin verstoßen aus deinen Augen. Doch du hast mein lautes Flehen gehört, als ich zu dir um Hilfe rief. 24 Liebt den HERRN, all seine Frommen! Seine Getreuen behütet der HERR, doch reichlich vergilt er dem, der hochmütig handelt. 25 Euer Herz sei stark und unverzagt, ihr alle, die ihr den HERRN erwartet.